Kulturraum Vogtland-Zwickau
Kultursekretariat
29. Juli 2026
Posteingang

MUSEUMSKONZEPTION

2035

Museum Burg Mylau

Sammlungskonzept · Vermittlungskonzept · Digitalkonzept

futurum vogtland e. V. — Museum Burg Mylau
www.burgmylau.de

INHALT

Museumskonzeption 2035

1. Einleitung 3
2. Der Ort: Die Burg Mylau 5
3. Profil und Auftrag 9
4. Sammlungskonzeption 13
5. Bestandserfassung, Dokumentation und Forschung 19
6. Zielgruppen, Besucheranalyse und Besucherentwicklung 21
7. Dauerausstellung 23
8. Sonderausstellungen 25
9. Vermittlungskonzept 27
10. Digitalkonzept 29
11. Burg und Museum als Kulturort 31
12. Qualitätssicherung 35
13. Fazit und Ausblick 39

1. Einleitung

Die Burg Mylau ist die einzige nahezu vollständig erhaltene Burganlage des sächsischen Vogtlandes und damit ein herausragendes Architekturdenkmal der Region. Sie bildet zugleich das größte „Objekt" des in ihr ansässigen Museums, das über umfangreiche historische Sammlungen verfügt – darunter eine bedeutende Vedutensammlung des Spätbarock und die größte naturkundliche Sammlung des sächsischen Vogtlandes. Seinem Profil nach ist das Museum Burg Mylau ein kulturhistorisches Museum.

Im August 2010 ging die Trägerschaft von der Stadt Mylau auf den futurum vogtland e. V. über. Seitdem wurden umfassende Sanierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen an der Burg und im Museum durchgeführt: Eine museologische Analyse 2010 bildete die Grundlage für ein erstes Museumskonzept (2011/2012) und für die Neukonzeption der Dauerausstellung, die 2014/2015 im Rahmen eines EU-Projekts eröffnet wurde.

Mit dem zehnjährigen Bestehen dieser Dauerausstellung und der parallel laufenden Überarbeitung des Leitbildes bietet sich der Anlass, die Museumskonzeption grundlegend zu aktualisieren. Im Zentrum stehen dabei die Schärfung von Leitmotiv, Leitthema und musealen Themen sowie die systematische Darstellung von Sammlungsarbeit und Vermittlung – als Grundlage für die künftige Sammlungstätigkeit, die Sonderausstellungspraxis und die mittelfristig notwendige Neukonzeption der Dauerausstellung.

Die vorliegende Konzeption baut auf dem Leitbild des Museums Burg Mylau auf, das die langfristige Grundausrichtung und das Selbstverständnis der Einrichtung benennt. Während das Leitbild knapp und programmatisch bleibt, konkretisiert diese Konzeption auf Basis einer Ist-Analyse die rechtlichen, organisatorischen, inhaltlichen und strategischen Grundlagen der Museumsarbeit und stimmt Ziele, Aufgaben und Ressourcen für die kommenden Jahre aufeinander ab. Sie folgt damit den Standards für Museen des Deutschen Museumsbundes (2023).

Die Konzeption versteht sich nicht als statisches Dokument, sondern als Arbeitsgrundlage, die in regelmäßigen Abständen – orientiert an den vom Deutschen Museumsbund empfohlenen sieben bis zehn Jahren – überprüft und fortgeschrieben wird.

2. Der Ort: Die Burg Mylau

2.1 Lage und Region

Die Burg Mylau liegt im Stadtteil Mylau der Großen Kreisstadt Reichenbach im Vogtland, im nördlichen Vogtlandkreis (Südwestsachsen). Mylau fusionierte 2016 mit Reichenbach. Im Umkreis von 100 Kilometern sind die Großstädte Leipzig, Dresden, Erfurt und Jena über die Autobahnen A72, A4 und A9 sowie den öffentlichen Verkehr gut erreichbar.

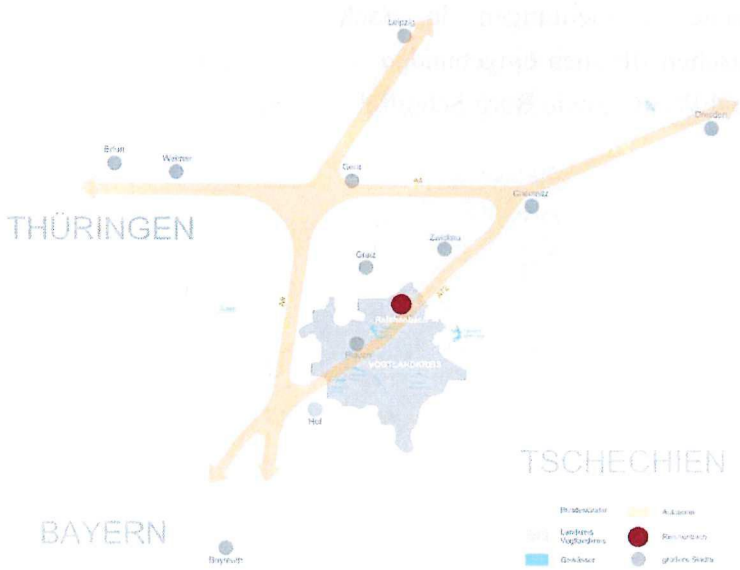


Abb. 1 *Lageplan in Sachsen und Umgebung*

In Reichenbach ergänzt das Neuberinmuseum das museale Angebot; beide Häuser wurden 2024 in einer übergreifenden Museumskonzeption gemeinsam betrachtet. Vor allem das Neuberinhaus als soziokulturelles Zentrum, der Park der Generationen, Kirchgemeinden und andere Kultureinrichtungen erweitern das kulturelle Umfeld.

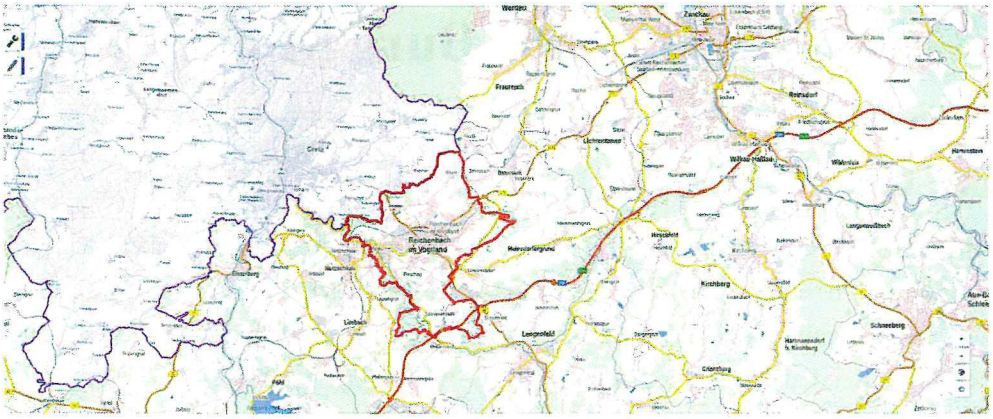


Abb. 2 *Übersichtsplan Geoportal Reichenbach*

Über die Region hinaus ist die Burg Mylau in ein dichtes Netz musealer und touristischer Einrichtungen in Sachsen, Thüringen, Bayern und dem tschechischen Böhmen eingebunden – etwa Schloss Voigtsberg, die Schlösser Greiz und Weida sowie Burg Schönfels und Schloss Wildenfels.

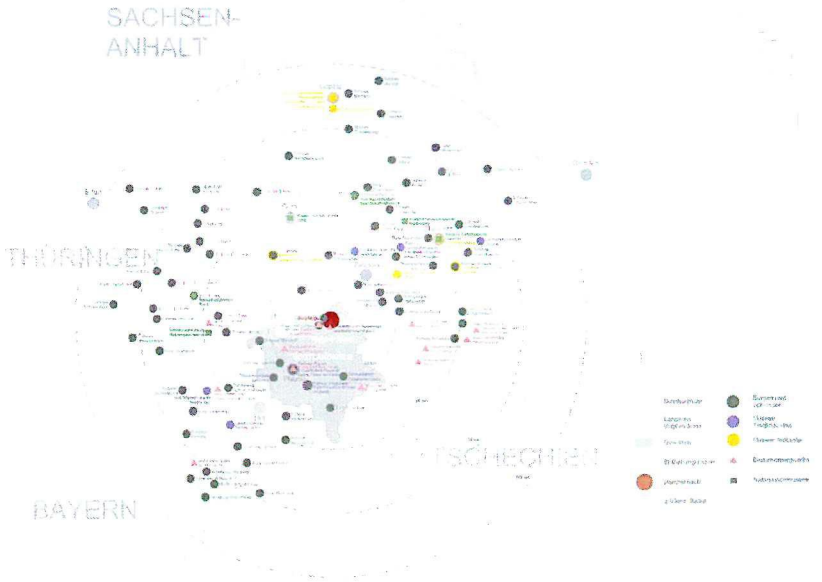


Abb. 3 *Lageplan überörtlich mit Museen*

2.2 Geschichte

Die urkundliche Erwähnung Mylaus 1212 markiert den Beginn der belegbaren Burggeschichte; als Wehrburg war sie administratives Zentrum der Region. 1367 besuchte Kaiser Karl IV. die Herrschaft Mylau. Ab Mitte des 15. Jahrhunderts diente die Burg verschiedenen Adelsfamilien – darunter die Metzsch, deren bekanntester Vertreter Joseph Lewin Metzsch, ein Freund Luthers, war – als Wohnsitz, bevor sie Ende des 18. Jahrhunderts an bürgerliche Besitzer überging und zeitweise als Spinnerei genutzt wurde.

Ab 1892 setzte sich ein Schlossbauverein für den Erhalt der Burg ein; in der Epoche des Historismus wurden Bauwerk und Innenräume umfassend saniert und neu gestaltet. Von 1896 bis weit ins 20. Jahrhundert diente die Burg unter anderem als Rathaus. Diese Umbauten führten zum Verlust eines Großteils des originalen Interieurs; nur wenige Räume blieben unberührt.

Punktuelle Sanierungen nach 2000 und schließlich die Übernahme der Trägerschaft durch den futurum vogtland e. V. 2010 leiteten die bis heute andauernde umfassende denkmalgerechte Sanierung und Öffnung weiterer Räume für die Öffentlichkeit ein.

3. Profil und Auftrag

3.1 Museumsgeschichte

Mit der bürgerlichen Nutzung der Burg als Rathaus und Schlossschenke zog Ende des 19. Jahrhunderts auch der 1876 gegründete Naturkundeverein Mylau in die Burg ein. Seit 1883 sammelte und stellte er gezielt auf den Gebieten Naturkunde, Mineralogie und Ethnographie aus; aus dieser Tätigkeit ging auch die Museumsbibliothek hervor.

Im frühen 20. Jahrhundert erweiterte sich das Sammelspektrum um kulturhistorische und volkskundliche Aspekte – aus der Sammlung des Naturkundevereins wurde ein Heimatmuseum.

1956 wurde das Museum mit dem Museum Reichenbach zum „Museum des Kreises Reichenbach auf der Burg Mylau" zusammengeführt; 1990 erfolgte mit Auflösung des Kreismuseums die Zuordnung von Burg, Inventar und Sammlungen an die Stadt Mylau. Diese übergab die Trägerschaft 2010 an den futurum vogtland e. V.

Seit 1945 durchlief das Museum mehrfach inhaltliche Neuausrichtungen – von der sozialistisch geprägten Kreismuseums-Konzeption über die Profilierung als Burg- und Heimatmuseum seit 1998 bis zur grundlegenden Neukonzeption nach dem Trägerwechsel 2010.

Das Museum Burg Mylau ist damit ein historischer Spiegel bürgerlichen Sammelns und wachsenden naturwissenschaftlichen wie historischen Bewusstseins. Die identitätsstiftende Funktion, die schon die Gründung des Naturkundevereins kennzeichnete, bildet bis heute die Grundlage für Auftrag und Zweckbestimmung des Museums.

3.2 Rechtlicher Status, Trägerschaft und Finanzierung

Das Museum Burg Mylau befindet sich in der Trägerschaft des futurum vogtland e. V., der daneben zwei Grundschulen und ein Gymnasium betreibt und sich in seiner Satzung ausdrücklich zum musealen Betätigungsfeld bekennt.

Das Eigentumsrecht an Burg und Sammlungsobjekten liegt bei der Stadt Reichenbach im Vogtland; dem Träger steht vertraglich ein hundertprozentiges Nutzungsrecht zu, verbunden mit der entsprechenden Verantwortung für den Sammlungsbestand. Als privatwirtschaftlich getragenes, öffentliches Museum stehen Burg und Museum allen Besucherinnen und Besuchern offen; exklusive Nutzungsinteressen des Trägers bestehen nicht.

Die Finanzierung speist sich aus der institutionellen Förderung des Kulturraums Vogtland-Zwickau, einem vertraglich gesicherten Pauschalbetrag der Stadt Reichenbach im Vogtland sowie ergänzender Drittmittel- und Projektakquise durch den Träger.

3.3 Arbeitsgrundlagen

Die museale Arbeit im Museum Burg Mylau orientiert sich an folgenden Grundlagendokumenten:

- Standards für Museen, hrsg. vom Deutschen Museumsbund in Zusammenarbeit mit ICOM Deutschland, 2023
- Ethische Richtlinien des International Council of Museums (ICOM)
- Das inklusive Museum – Leitfaden für Barrierefreiheit und Inklusion, Deutscher Museumsbund, 2013
- Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten, Deutscher Museumsbund / ICOM Deutschland, 2021
- Nachhaltiges Sammeln – Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut, Deutscher Museumsbund
- Erklärung von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes
- Leitbild des Museums Burg Mylau (Diskussionsentwurf zur Überarbeitung, 2025/2026)
- Museumskonzeption Reichenbach im Vogtland (Burg Mylau, Neuberin-Museum, Zentraldepot, Alaunbergwerk), 2025

Der ICOM definiert ein Museum als nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution im Dienst der Gesellschaft, die materielles und immaterielles Erbe erforscht, sammelt, bewahrt, interpretiert und ausstellt – öffentlich zugänglich, barrierefrei und inklusiv, ethisch und partizipativ arbeitend. Diese Grundprinzipien bilden gemeinsam mit den Standards für Museen des Deutschen Museumsbundes das fachliche Gerüst für die vorliegende Konzeption.

3.4 Leitmotiv, Leitthema und Themen

Burgen werden touristisch und in der öffentlichen Wahrnehmung häufig automatisch mit „Mittelalter, Ritter und Prinzessin“ assoziiert. Geschichte und Sammlungsbestand der Burg Mylau tragen dieses Klischee jedoch nur in Teilen. Für Burg und Museum war es daher zentral, ein eigenständiges Leitmotiv und

Leitthema zu entwickeln, unter dem sich alle inhaltlichen Arbeitsfelder bündeln lassen.

Leitmotiv: „Burg Mylau – Burg der Bürger“

Das Leitmotiv würdigt die über 250-jährige bürgerliche Nutzungsgeschichte der Burg: vom Versuch eines repräsentativen bürgerlichen Wohnsitzes (1772) über die Geschichte als Industriestandort und die Nutzung als Rathaus bis zum Engagement des Schlossbauvereins im 19. Jahrhundert, des Naturkundevereins für Sammlung und Museum sowie der kommunalen Trägerschaft (1947–2010) und schließlich des futurum vogtland e. V. seit 2010.

Die bürgerliche Nutzung hat sichtbare Spuren am Gebäude hinterlassen, die das Museum zeigt und erklärt, statt sie historisierend zu verklären. Das Leitmotiv ist im überarbeiteten Leitbild des Museums als programmatischer Bezugspunkt verankert.

Leitthema: „Kommen, Bleiben, Gehen“

Um das Leitmotiv mit Inhalt zu füllen, wurde das Leitthema „Kommen, Bleiben, Gehen“ entwickelt. Es soll in den kommenden Jahren verstärkt in der musealen Arbeit verankert werden und bildet die Klammer für die thematische Auseinandersetzung mit der Burg, ihren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie mit der Sammlung selbst: Objekte kommen durch Sammlerinnen und Übereignungsprozesse in die Sammlung, bleiben dort über unterschiedlich lange Zeiträume und können – unter Einhaltung der fachlichen Regularien – die Sammlung auch wieder verlassen.

Themen

Die Burg Mylau stand nie im Zentrum großer historischer Ereignisse, sondern spiegelt diese aus der Perspektive der Provinz. Die für Sammlung und Dauerausstellung leitenden Themen ergänzen damit bewusst die zentrale Geschichtsschreibung um die Sicht der Peripherie:

- **Erstes Kommen:** Die mittelalterliche Besiedlung der Region und die Entstehung der Herrschaft Mylau mit der Burg als administratives und militärisches Zentrum.
- **Aufsteigen und Bleiben:** Die Familie Metzsch als „kleine Aufsteiger“ zwischen Mittelalter und Neuzeit, einschließlich der Durchsetzung der Reformation in ihrem Herrschaftsgebiet.
- **Bleiben und Gehen:** Die „kleine Stadt“ Mylau zwischen bürgerlicher Selbstverwaltung, adliger Herrschaft und früher technischer Innovation.

- **Aufbruch:** Das erste 19. Jahrhundert – Beginn der Industrialisierung mit erster Spinnerei, erster Dampfmaschine und erster Fabrikschule in Mylau.
- **Bleiben:** Das zweite 19. Jahrhundert – industrieller Aufschwung nach 1871 in Textilindustrie, Maschinen- und Fahrzeugbau.
- **Einschnitte:** Das dritte 19. Jahrhundert – die deutschen Einigungskriege und das Ende des Ersten Weltkriegs als Brüche im Alltag der Region.
- **Wissen:** Das vierte 19. Jahrhundert – Gründung der Naturkundevereine in Mylau und Reichenbach als Grundstein der heutigen Museumssammlungen.

Da sich Objekte nach 1918 aufgrund unstrukturierten Sammelns kaum sinnvoll thematisch verorten lassen, ist derzeit (2026) keine Erweiterung der Themen vorgesehen. Die Offenheit für künftige thematische Ergänzungen bleibt jedoch ausdrücklich bestehen.

4. Sammlungskonzeption

Museumssammlungen sind das gegenständliche und kulturelle Gedächtnis von Mensch und Umwelt. Sammeln, Bewahren, Dokumentieren und Erforschen bilden die Grundlage aller weiteren musealen Tätigkeit. Erst die Musealisierung – die Selektion eines Objekts aus dem Alltagsgebrauch aufgrund seines kulturellen, wissenschaftlich-technischen oder ästhetischen Werts – verleiht den Beständen ihre Bedeutung als Zeugnisse einer Zeit, einer Situation oder eines Zusammenhangs.

Als „Erbe" der Naturkundevereine Mylau und Reichenbach ist das Museum heute für eine sehr heterogene Sammlung in unterschiedlicher Erschließungsqualität verantwortlich. Die vorliegende Sammlungskonzeption ist integraler Bestandteil der Museumskonzeption: Sie beschreibt Charakteristik und Umfang des Bestands, das Sammlungsprofil, die Sammlungsgeschichte, Strategie und Methoden des Sammelns, die Depotsituation sowie die Restaurierungs- und Konservierungsstrategie. Ziel ist es, unkontrolliertes Wachstum zu vermeiden, die Identität des Museums über die Sammlung zu schärfen und die Qualität von Ausstellung, Forschung und Vermittlung zu sichern.

Die Arbeit mit der Sammlung von Dokumentation, Depotstruktur bis hin zu Dokumentation in der Museumssoftware und Online-Publikation bleibt Hauptaufgabe des Museums für die Geltungsdauer dieser Konzeption.

4.1 Charakteristik und Umfang des Sammlungsbestandes

Das Sammlungsspektrum ist für ein Regionalmuseum außergewöhnlich breit: Aktuell umfasst der Bestand rund 70.000 Objekte. Die Gliederung folgt der seit mindestens 1952 etablierten Systematik in Anlehnung an das Knorr'sche Inventarisierungssystem, ergänzt seit 2025 um die Oberbezeichnungsdatei der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen.

Alleinstellungsmerkmale

- **Die Burg selbst:** einzige weitgehend vollständig erhaltene und zugleich größte Burganlage des sächsischen Vogtlandes, mit drei Türmen, zwei Burghöfen und großer Vorburg – integraler Bestandteil des Museums als „größtes Objekt" sowie die **Historismusräume:** Ratssaal und Metzschzimmer mit weitgehend erhaltener Ausstattung des späten 19. Jahrhunderts.

- **Sammlung der Naturkundevereine Mylau und Reichenbach einschließlich der Naturhistorischen Sammlung:** Die auf die beiden Naturkundevereine zurückgehenden Sammlung unterschiedlichster Objekte einschließlich der größten naturhistorischen Sammlung des sächsischen Vogtlandes mit zahlreichen seltenen Tierarten ist neben der Burg das wichtigste Alleinstellungsmerkmal des Museums Burg Mylau.
- **Sammlungsergänzungen nach 1950:** Herausragende Ergänzungen der Sammlungen nach 1950 wie zum Beispiel die Metzschsammlung (einschließlich der Vedutensammlung: spätbarocke Bildersammlung höfischer Architektur Europas), der Sammlung zur Göltzschtalbrücke (schriftliche und bildliche Originaldokumente zur größten Ziegelbrücke der Welt) oder dem künstlerischen Nachlass von Paul Söllner.

Status der Sammlungen

Grundsätzlich besitzen die einzelnen Sammlungsbereiche einen aktuellen Status, welcher beschreibt ob weitere Objekte in diese Sammlung aufgenommen werden (offene Sammlungen), unter eng gefaßten Voraussetzungen Objekte aufgenommen werden (bedingt offene Sammlungen) oder Sammlungen nicht weiter verfolgt werden (geschlossene Sammlungen).

Dabei ist gilt jedoch keine unveränderliche Festschreibung, sondern für jede Sammlung kann sich dieser Status je nach Anforderung oder auch Erkenntnisgewinn verändern.

OFFENE SAMMLUNGEN

- **Bibliothek (ca. 10.000 Bücher):** 16. Jahrhundert bis Gegenwart, Schwerpunkte Regionalkunde, Naturkunde, Burgen- und Brückengeschichte, Museumskunde.
- **Dokumentensammlung (ca. 9.000 Objekte):** Schriftgut zur wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklung der Region.
- **Kunstsammlung:** rund 400 Gemälde (u. a. 55 barocke Veduten), 140 Plastiken, 900 grafische Werke vogtländischer und überregionaler Künstlerinnen und Künstler.
- **Foto- und Negativsammlung (ca. 18.000 Objekte):** regionalgeschichtliche Aufnahmen, umfangreiche Postkartensammlung, Fotografien der Familie Metzsch.

BEDINGT OFFENE SAMMLUNGEN

- **Glas (ca. 150 Objekte), Keramik (ca. 350 Objekte), Zinn und Metall (ca. 150 Objekte):** überwiegend Gebrauchs- und Ziergegenstände, teils aus dem Nachlass der Familie Metzsch.

- **Militaria (ca. 330 Objekte):** Uniformen, Hieb- und Feuerwaffen vom späten Mittelalter bis 20. Jahrhundert, darunter die original erhaltene Wallbüchse der Burg.
- **Möbel (ca. 170 Objekte)** Überwiegend Mobiliar bäuerlichen oder bürgerlichen Wohnens, Einzelstücke aus der Sammlung Schloß Friesen/Familie Metzsch.
- **Münzen (ca. 9.150 Objekte)** Bestände beider Naturkundevereine mit wenigen Ergänzungen nach 1956
- **Sonstiges (ca. 15.000 Objekte):** unsystematisch gewachsene Bestände, deren Zuordnung zu künftigen Sammlungsschwerpunkten im Zuge der laufenden Qualifizierung geprüft wird.

GESCHLOSSENE SAMMLUNGEN

Ergebnisse der Sammeltätigkeit des Vereins für Natur- und Altertumskunde Reichenbach (gegr. 1859) und des Vereins für Naturkunde Mylau (gegr. 1876):

- **Mineralogisch-Geologische Sammlung (ca. 10.000 Objekte):** Minerale, Fossilien, Gesteine regionaler und überregionaler Herkunft.
- **Naturkundliche Sammlung (ca. 25.000 Objekte):** Vögel, Vogeleier, Insekten, Weichtiere, Reptilien- und Fischpräparate, Säugetiere (u. a. **Großtierpräparate wie der Wisent, Geschenk Zar Nikolaus' II.), botanische** Objekte, Geweihe und Gehörne, Pilzmodell-Sammlung.
- **Ethnologische Sammlung (271 Objekte):** Objekte aus ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika, Ozeanien, Japan, China und Südamerika; Provenienzgeschichte teilweise bereits erforscht.
- **Archäologische Sammlung (ca. 1.000 Objekte):** Funde der Naturkundevereine, des Kreismuseums sowie Ausgrabungsfunde von der Burg Mylau, vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit.

4.2 Sammlungsprofil und Sammlungsgeschichte

Die Sammlungen gehen wesentlich auf die Bestände der Naturkundevereine Reichenbach und Mylau zurück, die bis 1945 universal – von der biologischen Vielfalt bis zu „allem Altem und Bewahrenswertem" – sammelten. Mit der Etablierung des Kreismuseums Reichenbach (1952–1990) verschob sich das Sammlungsinteresse zeitweise auf Objekte der Arbeiterbewegung, regionaler Adelsfamilien und des Alltagslebens; das Sammlungsprofil verunklarte sich dadurch. Doch kamen nach 1950 verschiedene, überregional bedeutsame Erweiterungen wie die Sammlung Metzsch oder auch der Nachlass des Malers Paul Söllner.

Seit Übernahme der Trägerschaft 2010 steht nicht mehr die Anhäufung möglichst vieler „alter" Objekte im Mittelpunkt, sondern die gezielte, thematisch begründete Ergänzung bestehender, bereits aufgearbeiteter Sammlungen. Diese Strategie wird fortgeführt: Künftiges Sammeln orientiert sich konsequent an Leitmotiv, Leitthema und Themen sowie an Burg, Stadt Mylau und der engeren Region (Netzschkau, Reichenbach, Göltzschtalbrücke).

4.3 Sammlungsstrategie und -methoden

Grundvoraussetzung für jede Aufnahme in die Sammlung ist ein erklärter Bezug zu Leitmotiv, Leitthema und Themen sowie zu Burg, Stadt und Region. Hauptzugangsart bleiben Schenkungen; Ankäufe sind Ausnahmefällen vorbehalten, etwa bei einem mit der Burg verbundenen Unikat, und erfordern städtische, staatliche oder private Kofinanzierung – hier kommt dem Förderverein Burg Mylau e. V. eine besondere Rolle zu.

Für Aufnahme und Abgabe von Sammlungsgut gilt der Leitfaden „Nachhaltiges Sammeln" des Deutschen Museumsbundes. Da das Eigentumsrecht an den Sammlungen bei der Stadt Reichenbach im Vogtland liegt, erfolgt jede Aufnahme- oder Abgabeentscheidung im Einvernehmen mit der Stadt; eine separate Sammlung des futurum vogtland e. V. wird nicht angelegt.

Die Sammlungsqualifizierung läuft seit 2010 sukzessive nach Priorität, insbesondere bei gefährdeten Beständen, und umfasste bislang unter anderem:

- Historisch-Archäologische Sammlung (2010), Fotosammlung (2010–2020), Grafik- und Gemäldesammlung (2014)
- Zinnsammlung (2017), Glas-/Keramiksammlung (2018), Stoffmusterbücher (2019/2025)
- Negativsammlung (2022/2023), Ethnologische und naturkundliche Afrika-Bestände (2015–2024), Militaria (2022–2025)
- Laufend seit 2024/2025: Allgemeine Sammlung, Münzsammlung, Mobiliar, Mineralogie/Geologie, Pilzmodellsammlung

Bei nicht relevanten, zerstörten oder gesundheitsgefährdenden Objekten kann nach sorgfältiger Prüfung eine Weitergabe an andere Museen oder eine Aussonderung erfolgen.

Die museale Aufbereitung jeder Sammlung – physisch zusammenhängende Lagerung bzw. gesichertes Standortverzeichnis – ist Voraussetzung für die anschließende wissenschaftliche Bearbeitung.

4.4 Arbeiten mit den Sammlungen

Museales Arbeiten erfolgt unter der Prämisse größtmöglichen Objektschutzes und umfasst im Kern:

- Kenntlichmachung neuer Bestände als Eigentum der Stadt Reichenbach im Vogtland und Vergabe einer Inventarnummer.
- Anlage eines Datensatzes in museum.digital mit u.a. Erhaltungszustand, Restaurierungsbedarf, Standort und Objektfotografie.
- Fachgerechte Verpackung und Unterbringung in Ausstellung oder Zentraldepot, mit Standortnachweis in der Datenbank.
- Regelmäßige Zustandskontrolle inklusive Klimaüberwachung und Einleitung erforderlicher Schutzmaßnahmen.

4.5 Depotsituation und Magazinierung

Die Depotsituation ist 2026 weiterhin heterogen. Ein Teil der Bestände – insbesondere Historische Naturkunde – verbleibt noch in den unklimatisierten Dachräumen der Burg (ca. 515 m²). Der größere Teil ist bereits im modernen Zentraldepot der Stadt Reichenbach im Park der Generationen untergebracht, das seit 2013 zur Verfügung steht und materialspezifische Lagerung entsprechend den Vorgaben der Landesstelle für Museumswesen ermöglicht.

Bereich im Zentraldepot	Freifläche	Rollregalanlage
Erdgeschoss	ca. 20 m²	ca. 26 m² Grundfläche
Obergeschoss	ca. 345 m²	ca. 165 m² Grundfläche

Für die Historische Naturkundesammlung, die aus räumlichen Gründen nicht ins Zentraldepot verbracht werden kann, ist ein Schaudepot auf der Burg (ca. 185 m²) vorgesehen (siehe Kapitel 7.3). Die Museumsbibliothek verbleibt ebenfalls auf der Burg und erhält ab 2026/2027 neue Räume im Roten Turm.

Sicherheitstechnisch verfügt die Burg über eine Einbruch- und eine Brandmeldeanlage (beide erneuert 2014) mit Aufschaltung auf Sicherheitsdienst bzw. Feuerwehrleitstelle; für Obere und Untere Burg liegen Brandschutzkonzepte vor. Ein 2020–2022 erarbeiteter Kulturgutrettungsplan für die Dauerausstellung liegt der Feuerwehr Reichenbach vor. Für das Zentraldepot besteht ebenfalls Brand- und Einbruchschutz; ein eigener Kulturgutrettungsplan steht dort noch aus.

4.6 Restaurierungs- und Konservierungsstrategie

Depots, Werkstätten und Ausstellungsräume müssen den konservatorischen Anforderungen der jeweiligen Materialgruppen – Holz, Papier, Textil und andere organische Materialien, Glas, Metall – genügen. Sorgfältige Überwachung der Lagerungsbedingungen und konsequente Schadensvorbeugung sind dabei wirksamer und nachhaltiger als spätere, aufwändige Restaurierungsmaßnahmen. Es gilt der Grundsatz: Präventive Konservierung vor Restaurierung!

Die Priorisierung von Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen erfolgt anhand des Erhaltungszustands der Objekte und der Verfügbarkeit von Drittmitteln.

5. Bestandserfassung, Dokumentation und Forschung

Erforschung und Dokumentation der Bestände sind Voraussetzung für Ausstellung und Vermittlung: Erst sie machen die in den Objekten gespeicherten Geschichten zugänglich. Der Dokumentations- und Forschungsstand einer Sammlung ist zugleich Messinstrument für ihren kulturhistorischen Wert und ihre wissenschaftliche Qualität.

5.1 Dokumentation

Nach 2014 wurden die zuvor uneinheitlichen Dokumentationsmodelle in Anlehnung an den Leitfaden des Deutschen Museumsbundes zur Dokumentation von Museumsobjekten vereinheitlicht. Mit der 2013 eingeführten Software Adlib (später axiell collections) wurde erstmals eine fachspezifische digitale Objektverwaltung möglich; aus dem Vorgängersystem ließen sich wegen unverhältnismäßigem Aufwand nur rund 16.000 von geschätzt 30.000 Datensätzen übernehmen. 2023 erfolgte aus Kostengründen der Wechsel zum kostenfreien Portal museum.digital, wo mittlerweile rund 40.000 Objekte erfasst sind.

Für nahezu alle Objekte liegen ergänzend analoge Karteikarten im Knorr-System vor, deren Informationsgehalt von rudimentär bis ausführlich reicht. Eine Digitalisierung dieser Karteikarten und ihre Einbindung in die Datenbank ist ein wünschenswertes Ziel. Im Zuge der Umlagerung ins Zentraldepot werden Objekte fotografiert, vermessen und in museum.digital dokumentiert; verbindliche, an nationalen und internationalen Standards orientierte Dokumentationsrichtlinien sichern dabei einheitliche Qualität.

museum.digital ermöglicht über die reine Objektverwaltung hinaus die Online-Publikation der Sammlung, die Einbindung in thematische Portale und die Deutsche Digitale Bibliothek sowie den Aufbau virtueller Ausstellungen – Möglichkeiten, die künftig bis zur Einbindung von 3D-Scans ausgebaut werden sollen (siehe Kapitel 9, Digitalkonzept).

5.2 Forschungsstand und -perspektiven

Bis 2010 war der Sammlungsbestand nur in geringem Umfang wissenschaftlich erschlossen. Näher erforscht bzw. publiziert wurden bis dahin die archäologische Sammlung, die barocken Veduten und die Geschichte der

Göltzschtalbrücke; hinzu kommen lokal- und regionalgeschichtliche Aufsätze zur Burg- und Besitzergeschichte, die größtenteils als Belegexemplare in die Museumsbibliothek aufgenommen wurden.

2019 wurden Quellen und Publikationen in der „Digitalen Wissensbasis: Museum Burg Mylau“ zusammengeführt und über den Wissenschaftsblog „Geschichte Sachsens“ veröffentlicht.

Besonders erfolgreich war die intensive wissenschaftliche Bearbeitung der ethnologischen und naturkundlichen Afrika-Bestände. 2025 beteiligte sich das Museum an einem Erst-Check auf verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter, dessen Ergebnisse die Grundlage für vertiefende Provenienzforschung bilden.

Externe Forschungsanfragen kommen bislang überwiegend von privat Interessierten und lokalen Heimatforscherinnen und -forschern; Leihanfragen anderer Museen sind selten. Im Rahmen der personellen Möglichkeiten unterstützt das Museum Forschende, Studierende, Schülerinnen und Schüler, Journalistinnen und Ehrenamtliche mit Archiv-, Bibliotheks- und Sammlungsbeständen.

Grundsätzlich ist die über die Inventarisierung und Katalogisierung der Objekte hinausgehende Erforschung ihrer vielfältigen Datenschichten erklärtes Ziel des Museums Burg Mylau.

6. Zielgruppen, Besucheranalyse und Besucherentwicklung

6.1 Zielgruppen

Burg und Museum Mylau sprechen ein bewusst breites Publikum an. Die Burg selbst zieht vor allem Tourismus- und Architekturinteressierte, Familien und Schulklassen sowie Fotografinnen und Naturliebhaberinnen an, die die historische Atmosphäre und die umgebende Landschaft erleben möchten. Das Museum richtet sich darüber hinaus an geschichts-, kunst- und kulturinteressierte Menschen aller Altersgruppen, an Bildungseinrichtungen sowie an Seniorinnen und Senioren mit spezifischem Interesse.

Da der Trägerverein futurum vogtland e. V. zugleich Schulen betreibt, kommt Schülerinnen und Schülern eine besondere Rolle zu: Museale Vermittlungsangebote können von den didaktischen Grundsätzen des Trägers profitieren und sind eng mit Lehrplänen und schulischen Entwicklungen abzustimmen. Zum Zielpublikum zählen zudem Touristinnen und Touristen aus dem In- und Ausland sowie Besucherinnen aus den Großstädten Leipzig, Dresden und Chemnitz.

Aufgrund der Nähe zur tschechischen Grenze und der Einbettung in die Euregio Egrensis ist die durchgängige mehrsprachige Gestaltung der Ausstellungstexte – aktuell deutsch-tschechisch, künftig ergänzt um Englisch – ein zentrales Element der Zielgruppenarbeit.

6.2 Besucheranalyse und Besucherentwicklung

Eine systematische, jährlich fortgeschriebene Besucherstatistik ist als Steuerungsinstrument für die Weiterentwicklung der Angebote vorgesehen. Bislang erfolgt die Einschätzung der Besucherstruktur überwiegend qualitativ, über die Erfahrung des Besucherdienstes und punktuelle Befragungen.

Für die kommenden Jahre wird angestrebt, Besucherzahlen, Eintrittsarten (Einzelbesuch, Führung, Schulklasse) und Herkunftsregionen systematisch zu erfassen und mit den Vorjahren zu vergleichen, um Trends – etwa Auswirkungen neuer Angebote wie des Schaudepots oder digitaler Vermittlungsformate – belastbar einschätzen zu können. Publikums- und Ausstellungsevaluationen werden projektbegleitend mit folgenden Instrumenten geplant und durchgeführt:

- Besucherbuch und „Kummerkasten“

- Interviews einzelner Besucherinnen und ausgewählter Gruppen
- Fragebögen und Online-Bewertungen
- Begleitende Evaluation im Rahmen von Ausstellungsprojekten

Die bisherige Bilanz dieser Instrumente zeigt, dass die in der Serviceorientierung formulierten Ziele (siehe Kapitel 7.4) bereits in weiten Teilen erfüllt und von den Besucherinnen und Besuchern positiv wahrgenommen werden.

7. Dauerausstellung

Das Museum ist als Ort des „life long learning" eine Institution mit klarem Bildungsauftrag, der über die Dauerausstellung, Sonderausstellungen und Veranstaltungen erfüllt wird. Über eine nachvollziehbar gegliederte, verständliche und ansprechende Inszenierung sollen definierte Botschaften vermittelt und zur Auseinandersetzung mit den gezeigten Themen angeregt werden.

7.1 Geschichte der Dauerausstellung

Bis 2014 zeigte das Museum eine über Jahrzehnte gewachsene, in Präsentation und Didaktik veraltete Dauerausstellung mit Themen wie Ritter, Baugeschichte unter böhmischen Königen, Gerichtsbarkeit, Familiengeschichte Brückner und Metzsch, Geologie, Naturalienkabinett und vogtländischer Kunst, verteilt auf einzelne, thematisch benannte Räume.

Im EU-geförderten Projekt „Begegnung ausstellen" mit dem Museum in Asch (CZ) entstand 2014 in nur 15 Monaten – von der Konzeption über die Sanierung der Oberen Burg bis zur Realisierung – die heutige Dauerausstellung. Nicht alle 2012 vorgeschlagenen Themen wurden umgesetzt, andere kamen hinzu; der Grundgedanke, den Reichtum der Sammlungen zu zeigen (verankert in den Analysen der Jahre 2010/2012), blieb jedoch erhalten. Die Ausstellung 2014 präsentiert Burg-, Regional- und Museumsgeschichte fast vollständig aus dem eigenen Bestand in folgenden Themenbereichen:

- Burg- und Herrschaftsgeschichte · Reformation · Leben auf der Burg
- Arbeit und Alltag (frühe Industrialisierung und Bürgertum in Mylau)
- Mylau und die Welt · Bürger und Burg
- Adlige Lebenswelten (Familie Metzsch und Rittergut Friesen)
- Naturkundevereine in Reichenbach und Mylau
- Die Burg als Bauwerk

Mit der Dauerausstellung wird der 2010/2012 formulierte Grundsatz des „Herzeigens der Sammlungen bzw. der Sammlungsvielfalt" umgesetzt. Eine vertiefende Vermittlung von historischen Zusammenhängen war in diesem Grundsatz nicht enthalten.

7.2 Neuausrichtung der Dauerausstellung

Über zehn Jahre nach Eröffnung ist eine grundlegende Neuausrichtung der Dauerausstellung langfristig notwendig: Themen, Vermittlungsangebote und Gestaltungselemente sollen konsequent auf Leitmotiv, Leitthema und die in Kapitel 3.4 dargestellten Themen ausgerichtet werden. Konkrete Planung und Realisierung sind bis 2035 vorgesehen; bis dahin liegt der Fokus auf der Vorbereitung.

Als Zwischenschritte sind zwei neue, die bestehende Dauerausstellung ergänzende Ausstellungsbereiche vorgesehen:

- **Kleine Aufsteiger – Adlige Familien der Frühen Neuzeit:** Ergebnisse des EU-Projekts „Kulturerbe des Vogt- und Egerlandes
- **Bunte Stoffe – dicke Bücher:** Ergebnisse des EU-Projekts „Historische Unikate – Stoffmusterbücher" mit dem Museum in Asch (CZ).

8. Sonderausstellungen

Jährliche Sonderausstellungen zu wechselnden Themen und mit unterschiedlichen Partnern sind fester Bestandteil des Ausstellungsprogramms und sollen es bleiben. Solange der eigene Sammlungsbestand noch nicht so weit aufgearbeitet ist, dass eigene Wechselausstellungen konzipiert werden können, stützt sich das Programm zusätzlich auf übernommene Ausstellungen anderer Museen oder Ausstellungsgestalter – unter Beachtung des eigenen Sammlungsspektrums, ergänzt um weiterführende regionale und überregionale Themen. Sonderausstellungen werden grundsätzlich als Ergänzung des Angebots der Dauerausstellung für die Besucherinnen verstanden.

Grundsätzlich sieht sich das Museum Burg Mylau als aktiven Ort der Demokratie und nimmt in seinen Sonderausstellungen auch tagesaktuelle Themen auf.

8.1 Schaudepot Historische Naturkunde

Da für die Naturhistorische Sammlung keine externe, allen Anforderungen genügende Depotlösung mit Vermittlungspotenzial gefunden werden konnte, wurde 2024 die Einrichtung eines Schaudepots auf der Burg beschlossen. Vorgesehen sind vier Räume – der bestehende Ausstellungsraum zur Historischen Naturkunde, ein ehemaliger Sonderausstellungsraum (beide nutzungsbereit) sowie zwei weitere, noch baulich zu ertüchtigende Räume.

Im Schaudepot werden mit historischem Ausstellungsmobiliar die Vogel- und Säugetiersammlung, die Knochen-, Weichtier- und Korallensammlung sowie die Eiersammlung untergebracht; ein angeschlossener Labor- und Werkstattraum ermöglicht sowohl fachliche Arbeit an den Objekten als auch Vermittlungsangebote. Ziel ist ein Einblick in die Vielfalt der Sammlung und in die Geschichte historischen Sammelns – nicht die systematische Vermittlung naturwissenschaftlicher Inhalte, die aus dem ursprünglichen Sammlungsverständnis des Naturkundevereins Mylau heraus konsequent auf Lokalgeschichte fokussiert bleibt.

8.2 Burg und Burggarten als Ausstellungsobjekt

Neben den musealen Ausstellungen ist die Burg mit ihren Außenanlagen selbst ein zentrales „Ausstellungsobjekt“: Im Vordergrund steht die Vermittlung von Bau- und Nutzungsgeschichte, Architektur und Raumgestaltung. Die vorhandenen Schrifttafeln an Burg und Burggarten sollen perspektivisch um

digitale Angebote ergänzt werden; eine vertiefte Erforschung und Dokumentation der Baugeschichte bleibt ein wünschenswertes, derzeit aber nicht kurzfristig realisierbares Ziel.

9. Vermittlungskonzept

Das Vermittlungskonzept konkretisiert den Bildungsauftrag des Museums Burg Mylau und beschreibt Ziele, Zielgruppen, Methoden und Angebote der musealen Bildungsarbeit. Es versteht das Museum als Kompetenzzentrum für die Geschichte der Stadt Reichenbach im Vogtland, insbesondere des Stadtteils Mylau und des nördlichen Vogtlandes, sowie als kompetenten Ansprechpartner für Schulen und Bildungseinrichtungen.

9.1 Vermittlungsziele

- Kompetenzzentrum für Orts- und Regionalgeschichte mit Schwerpunkt Mylau und nördliches Vogtland.
- Kompetenter Partner für Schulen und Bildungseinrichtungen bei der Vermittlung von Orts- und Regionalgeschichte, abgestimmt auf Lehrpläne.
- Förderung von Geschichtsbewusstsein und Identitätsbildung in der Bevölkerung der Stadt und Region, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen.

Romantisierung einer unspezifischen Vergangenheit wird dabei bewusst vermieden; Vermittlungsformate sollen über die reine Wiedergabe von Ausstellungsinhalten hinausgehen und Geschichte als mehrperspektivischen, diskussionswürdigen Prozess erfahrbar machen.

9.2 Zielgruppen der Vermittlung

Das Vermittlungsangebot richtet sich an alle Zielgruppen des Kulturortes Burg Mylau. Besonderes Gewicht liegt auf Kindern und Schulklassen, für die das Angebot in den kommenden Jahren deutlich ausgebaut werden soll; daneben richten sich differenzierte Formate an Familien, Erwachsene, Seniorinnen und Senioren sowie an Fachpublikum aus Wissenschaft und Heimatforschung.

9.3 Methoden und Vermittlungselemente in den Ausstellungen

In Dauerausstellung, Sonderausstellungen, Schaudepot und in der Burg selbst sollen Vermittlungselemente verankert werden, die über reine Textvermittlung hinausgehen und Inhalte mehrkanalig erlebbar machen – abgestimmt auf die jeweiligen räumlichen und finanziellen Möglichkeiten:

- Objekte zum haptischen Erkunden

- Mitmach-Stationen: Spielstationen, thematische Führungen, Stempel, Memory, Suchspiele, Quiz
- Multimediastationen mit Bildern, Filmen und Audioangeboten
- Digitale Erweiterungen zur Vermittlung vertiefender Inhalte

9.4 Angebote

Schulklassen

Das Museum bietet jahrgangsgerechte Führungen durch Dauer- und Sonderausstellungen, das Schaudepot und die Burg an und ist offen für fächerübergreifende Projektarbeit mit Schulklassen. Eintrittspreise sind so gestaltet, dass sie den individuellen Besuch nicht behindern. Beispielhafte Themen für Schulangebote sind Mittelalter, Reformation, „Was ist ein Museum?“, Naturkunde, historische Gewichte und Maße sowie künstlerische Entdeckungen.

Für Schulklassen sollen grundsätzlich immer entsprechend buchbare Angebote vorgehalten werden.

Familien und Erwachsene

Schulangebote lassen sich auch für Familien, etwa bei Kindergeburtstagen, nutzen. Für Familien und Erwachsene werden Führungen mit frei wählbarem thematischem Fokus angeboten, die bei rechtzeitiger Ankündigung auf besondere Interessen oder Fragen eingehen. Ergänzend bietet das Museum Tagungen, Vorträge, Workshops und Diskussionsformate sowie eine Plattform für Vorträge und Kleinausstellungen von Künstlerinnen, Vereinen und Organisationen.

10. Digitalkonzept

Der digitale Raum erweitert die Reichweite des Museums über die physischen Räume der Burg hinaus und ermöglicht globale Teilhabe an dem dort verwahrten Kulturgut. Ziel ist dabei nicht der Nachbau eines virtuellen Museums, sondern die multiple Vernetzung von Inhalten unterschiedlicher Herkunft zu neuen Formen der Erforschung, Darstellung und Vermittlung von Kultur – mit verstärkt interaktiven, partizipativen und narrativen Elementen.

10.1 Bestehende digitale Angebote

- **Homepage (www.burgmylau.de):** zentraler virtueller Empfangsbereich mit Informationen zu Burg, Museum, Veranstaltungen, Vermietung, Projekten und Förderern.
- **museum.digital:** Online-Publikation der Sammlung, Anbindung an die Deutsche Digitale Bibliothek und damit größere Reichweite für Objektdaten.
- **Wissenschaftsblog „Geschichte Sachsens“:** vorrangiges Publikationsmedium für Forschungsergebnisse zu Projekten, Burg- und Museumsgeschichte sowie zur Quellensammlung.
- **Veranstaltungsportale:** Veranstaltungsdatenbank des Vogtlandkreises, „Mein Planer“ und der Veranstaltungskalender der Freien Presse, jeweils auch auf der eigenen Homepage gespiegelt.

10.2 Perspektiven

Künftig soll der Bereich digitaler Ausstellungen gezielt ausgebaut werden: Die bestehende Dauerausstellung, geeignete Sonderausstellungen und das Schaudepot Historische Naturkunde sollen schrittweise um digitale Angebote ergänzt werden; neue Ausstellungsbereiche erhalten von Beginn an eine digitale Erweiterung für die Nutzung vor Ort und weltweit. Alle Drittmittelprojekte sollen die Einbeziehung digitaler Angebote von vornherein mitdenken.

Auf Sammlungsseite ist der weitere Ausbau von museum.digital bis hin zur Einbindung von 3D-Scans vorgesehen. Mittelfristig sollen aus der Präsentation von Sammlungsobjekten virtuelle Zeitreisen entstehen, die durch die ausgestellten Originale ihre Authentizität gewinnen – im Sinne des Leitbilds, die Vergangenheit nicht zu konservieren, sondern lebendig zu halten und für die Zukunftsgestaltung zu nutzen.

11. Burg und Museum als Kulturort

Burg und Museum Mylau werden als Ort der Kultur, der Begegnung und der Bildung verstanden. Nachdem Leitmotiv, Leitthema und Themen sowie die musealen Aufgaben beschrieben wurden, stellt dieses Kapitel die räumlichen, organisatorischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen dar.

11.1 Räume

Der Raumbedarf eines Museums ergibt sich aus seinen Funktionsbereichen: Ausstellung und Depot, wissenschaftliches Arbeiten, Lagerung von Ausstellungstechnik, Verwaltung, Kasse und Garderobe sowie Räume für museumspädagogische Arbeit, Veranstaltungen und touristische Angebote. Seit 2010 haben umfangreiche Sanierungsarbeiten die Raumnutzung der Burg grundlegend verändert; 2022 wurde die ursprünglich geplante Schulnutzung der Unteren Burg aus baulichen und organisatorischen Gründen aufgegeben, zugunsten einer durchgängig kulturell-musealen Nutzung des gesamten Gebäudes.

Nutzung	Fläche
Museum/Ausstellung	ca. 1.000 m²
Museumspädagogik	ca. 300 m²
Sonderausstellung	ca. 225 m²
Veranstaltungsfläche	ca. 380 m²
Verwaltung	ca. 100 m²
Vereinsräume	ca. 200 m²
Lager/Haustechnik/Depot	ca. 660 m²
Sanitär/Küchen	ca. 75 m²
Verkehrsflächen/Treppen	ca. 260 m²
Gesamt	**ca. 3.200 m²**

Hinzu kommen die Freiflächen der beiden Burghöfe und des Burggartens (ca. 20.000 m²) sowie die Flächen im Zentraldepot Reichenbach für die Sammlungsverwahrung.

Damit steht ausreichend Raum zur Verfügung, um Leitmotiv, Leitthema und Themen umfassend darzustellen und zusätzliche Angebote für Stadt, Region und Besucherinnen zu entwickeln. Die Informations- und Bildungsstätte „Kulturweg der Vögte" im Empfangsbereich bietet insbesondere internationalen Touristinnen und Touristen umfangreiche touristische Information.

11.2 Gemeinwesen und Netzwerke

Die Verankerung in der Gemeinde ist ein zentraler Erfolgsfaktor: Eine transparente Kommunikation und ansprechende, besucherorientierte Angebote stärken die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem Museum als Einrichtung „für und von" ihnen – mit positiven Effekten für ehrenamtliches Engagement und Schenkungsbereitschaft. Traditionelle Veranstaltungen wie das Mittelalterliche Burgfest, das Puppenspielfest und die Burgweihnacht stärken diese Bindung bereits heute.

Über die Region hinaus arbeitet das Museum mit dem Neuberinmuseum in Reichenbach und dem Vogtlandmuseum Plauen zusammen und entwickelt eine grenzübergreifende Kooperationen, u.a. mit dem Stadtmuseum von Aš (CZ).

Die Partnerstädte Mylaus – Waldenbuch (Baden-Württemberg), Karlstejn (Tschechien), Althen-des-Paluds (Frankreich) und Montecarlo (Italien) – bieten Anknüpfungspunkte für eine euroregionale Identität; die bereits weitgehend zweisprachige Dauerausstellung (deutsch-tschechisch) unterstützt dieses Ziel bereits praktisch.

Das Museum ist zudem eingebunden in Netzwerke aus Tourismus (Tourismusverband Vogtland, „Kulturweg der Vögte"), Wissenschaft (u. a. TU Chemnitz, Universität Brno, Universität Erfurt, HTW Berlin, HTWK Leipzig), Forschung (AG Provenienzforschung, WiR! Vogtlandpioniere) und Kulturpolitik (Sächsischer und Deutscher Museumsbund, Vogtlandkreis). Dieses Netzwerk aus Förderern, Bildungspartnern, wissenschaftlichen Institutionen und touristischen Verbünden ist Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung und Sichtbarkeit; sein Ausbau bleibt eine zentrale Zukunftsaufgabe.

Der futurum vogtland e. V. ist zudem offen für Kooperationen mit anderen Museen der Region bis hin zur Übernahme weiterer Trägerschaften im Sinne eines leistungsfähigen Museumsverbundes. Eine solche Zusammenarbeit ermöglicht die gemeinsame Bewältigung typischer Herausforderungen – begrenzte Mittel, Fachkräftemangel, Investitionsbedarf – durch geteilte Infrastruktur, gebündelte Fachkompetenz und gemeinsame Marketing- und Vermittlungsformate.

11.3 Öffnungszeiten und Eintritt

Das Museum ist ganzjährig in 30 Wochenstunden geöffnet (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag): in den Sommermonaten (April bis Oktober) von 11 bis 17 Uhr, in den Wintermonaten (November bis März) von 10 bis 16 Uhr; individuelle Besuche sind nach Absprache möglich. Die Burghöfe sind zu den Öffnungszeiten des Museums zugänglich, der Burggarten unabhängig davon ganztägig.

Kategorie	Preis
Erwachsene	12,00 €
Kinder/Jugendliche bis 16 Jahre	frei
Ermäßigt (mit Nachweis)	9,00 €
Führung	5,00 € p. P. zzgl. 40,00 € (innerhalb) bzw. 80,00 € (außerhalb der Öffnungszeiten) Führungsgebühr je Gruppe

Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre sind vom Eintritt befreit, um den Museumsbesuch für Familien zu erleichtern. Details regelt die vom Vorstand des futurum vogtland e. V. beschlossene Benutzungsordnung für das Museum Burg Mylau, die bei veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden kann.

12. Qualitätssicherung

Qualitätssicherung erfordert eine gut organisierte Arbeitsstruktur ebenso wie geeignete Instrumente und Standards. Normen allein können die individuellen Anforderungen musealer Arbeit nicht abdecken; tragfähig wird Qualität erst durch verlässliche Rahmenbedingungen, die das erreichte Niveau langfristig sichern. Langfristiges Ziel ist ein Qualitätsmanagement, das alle Arbeitsbereiche mit definierten Workflows und Kontrollinstrumenten abbildet und damit eine transparente Abstimmung mit Entscheidungstragenden, Förderern und Partnermuseen ermöglicht. Neu eingeführte Workflows benötigen erfahrungsgemäß drei bis vier Jahre, bis sie belastbare Ergebnisse liefern; Teilergebnisse werden prozessbegleitend evaluiert.

12.1 Personal

Dieser Teil der Aufgaben der Museumsleitung entspricht den Anforderungen des Deutschen Museumsbundes in seinen Standards für Museen (2023) im gehobenen und wünschenswerten Standard.

Folgende Stellenstruktur soll langfristig für das Museum Burg Mylau angestrebt werden:

Funktion	Wünschenswerte Qualifikation	Stellenumfang (VZÄ)
Museumsleitung	Diplom/Master of Arts	1,00
Sammlungsmanagement	Bachelor	1,00
Vermittlung/Kommunikation	Bachelor	1,0
Museumsassistenz	FA Büromanagement	0,7
Hauswirtschaft	Hauswirtschafterin	0,50
Haustechnik	Handwerksgeselle	1,00
Bibliothek	Fachangestellte	0,25
Besucherdienst	keine	0,25

Für alle Stellen liegen Stellenbeschreibungen vor.

Die Stellenstruktur ist in der Laufzeit der Museumskonzeption umzusetzen. Veränderungen in den Stellenbesetzung sowie die daraus folgenden Neuaufstellungen der Stellen erfolgen über Eigenfluktuation und Personalaustritt und vorbehaltlich einer gesicherten dauerhaften Finanzierung.

Die Museumsleitung verbindet Leitungs- und Verwaltungsaufgaben mit museologisch-fachwissenschaftlicher Arbeit und trägt die Gesamtverantwortung für den wissenschaftlichen, organisatorischen und wirtschaftlichen Betrieb des Museums Burg Mylau.

Die Museumsleitung trägt die Gesamtverantwortung für den wissenschaftlichen, organisatorischen und wirtschaftlichen Betrieb des Museums. Zu ihren Kernaufgaben zählen die Fortschreibung und Umsetzung der Museumskonzeption, die Sammlungsverantwortung (Strategie, Qualifizierung, Dokumentation, Provenienzforschung), die Konzeption und Realisierung von Ausstellungen sowie die Steuerung von Bildungsangeboten, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalkonzept. Sie führt das Team und akquiriert Drittmittel. Darüber hinaus übernimmt die Museumsleitung die Projektleitung bei EU-kofinanzierten und anderen Drittmittelprojekten und vertritt das Museum in institutionellen Netzwerken aus Wissenschaft, Tourismus und Kulturpolitik – darunter Fachgremien des Sächsischen und Deutschen Museumsbundes, Hochschulkooperationen und die Euregio Egrensis.

Ergänzend organisiert der Förderverein Burg Mylau e. V. ehrenamtliches Personal für die Ausstellungsaufsicht an Wochenenden, das über das Förderprogramm „Wir für Sachsen" der Bürgerstiftung eine Aufwandsentschädigung erhält. Für alle Stellen liegen Stellenbeschreibungen vor, die bei Bedarf angepasst werden; zusätzliche Fachkräfte werden über Projekte und Projektbeteiligungen finanziert. Die Gewinnung weiteren ehrenamtlichen Personals – insbesondere für Besucherservice, Vermittlung und Veranstaltungen – bleibt eine zentrale Herausforderung.

12.2 Angewandte Standards

- ICOM Code of Ethics
- „Standards für Museen", Deutscher Museumsbund e. V.
- „Qualitätskriterien für Museen: Bildungs- und Vermittlungsarbeit", Deutscher Museumsbund e. V.
- SPECTRUM-Empfehlungen der Museum Documentation Association (MDA) für die Sammlungsdokumentation

Zu prüfen bleibt, inwieweit sich die Arbeitsprozesse zusätzlich mithilfe des EFQM-Modells (European Foundation for Quality Management) oder von MQMuse abbilden lassen. Für die fachliche Beratung und den museal-thematischen Austausch steht das Museum in engem Kontakt mit der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen; über die Umsetzung der

jeweiligen Vorgaben wird ein angemessenes, qualitativ ansprechendes Arbeitsniveau gesichert.

12.3 Serviceorientierung

Eine hohe Serviceorientierung soll Besucherinnen und Besuchern ein bleibendes Erlebnis bieten und damit den Bildungsauftrag des Museums unterstützen – ein positives Gesamterlebnis erhöht erfahrungsgemäß die Chance, dass Inhalte dauerhaft in Erinnerung bleiben. Zentrale Bausteine sind:

- **Freundlicher, kompetenter Empfang:** geschultes Personal begleitet Gäste vom Ticketkauf bis zu individuellen Anliegen.
- **Umfassende Information:** Führungen, Broschüren und digitale Angebote auf www.burgmylau.de und vor Ort, künftig ergänzt um Audioguides.
- **Barrierefreiheit und Inklusion:** im historischen, denkmalgeschützten Gebäude nur teilweise umsetzbar; kleinteilige örtliche Lösungen und sensibilisiertes Personal gleichen dies so weit wie möglich aus.
- **Flexibilität:** individuelle Betreuung von Gruppen, Schulklassen und Familien bei Führungen, Workshops und Sonderaktionen.
- **Shop und Gastronomie:** Museumsshop mit Souvenirs, Büchern und regionalen Produkten; ein gastronomisches Angebot ist perspektivisch geplant.
- **Feedbackkultur:** Umfragen, persönliche Gespräche und Online-Bewertungen fließen kontinuierlich in die Angebotsentwicklung ein.

13. Fazit und Ausblick

Seit Übernahme der Trägerschaft durch den futurum vogtland e. V. wurde die museale Arbeit auf allen Gebieten professionalisiert und um zahlreiche Themen erweitert. Mit dem zehnjährigen Bestehen der Dauerausstellung und der parallelen Überarbeitung des Leitbilds bietet die vorliegende Konzeption die Grundlage, die 2012 erarbeitete Museumskonzeption fortzuschreiben und für die kommenden Jahre handlungsleitend zu machen.

Die Neudefinition von Leitmotiv, Leitthema und Themen (Kapitel 3.4) ermöglicht künftig eine klare Fokussierung sowohl der Sammlungsarbeit als auch der Ausstellungspraxis – von Sonderausstellungen bis zur mittelfristig notwendigen Neukonzeption der Dauerausstellung (2030–2035). Die als eigenständige Kapitel ausgewiesene Sammlungskonzeption und das Vermittlungskonzept bilden dabei das fachliche Fundament, an dem sich alle weiteren Arbeitsfelder orientieren.

Entsprechend den Empfehlungen des Deutschen Museumsbundes versteht sich diese Konzeption nicht als abgeschlossenes, sondern als lebendes Dokument: Sie wird in einem Turnus von sieben bis zehn Jahren grundlegend überprüft und fortgeschrieben, während Leitmotiv, Leitthema und Themen kontinuierlich an der Praxis der Sammlungs-, Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit gespiegelt werden.

Konzeption Museum Burg Mylau 2035

© futurum vogtland e. V. (Sina Lorbeer Klausnitz, Felix Rossmann)

Am 8. Juli 2026 durch des Vorstand des futurum vogtland e. V. einstimmig beschlossen.